

WENN DER FRIEDEN EINEN NAMEN BEKOMMT

Sonntag, 20. April 2025 – Predigt: Benjamin Künzle

DER HERR IST AUFERSTANDEN

Der Ostergruss «Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!» ist nicht einfach nur eine schöne kirchliche Tradition, sondern die revolutionärste Friedensbotschaft der Menschheitsgeschichte. Mit der Auferstehung Jesu beginnt etwas, das die Welt radikal verändert hat und heute noch verändert: echter, tiefgreifender Frieden. Bereits Jahrhunderte vor Jesu Geburt kündigte der Prophet Jesaja diesen Friedensbringer an:

«Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst.» – Jesaja 9,5

Jesus ist dieser Friedensfürst. Er kam, um Frieden zu stiften – in einer Welt, die so dringend danach verlangt:

- Frieden mit Gott
- Frieden mit uns selbst
- Frieden in unseren Beziehungen

Doch was bedeutet Frieden wirklich? Wenn wir in die Nachrichten schauen, sehen wir Krieg, Streit, Ungerechtigkeit. Friedensstifter wären gefragt. Und doch begegnet uns «Frieden» in der Welt oft als Begriff von Kontrolle und Macht. Die Bibel hingegen zeigt uns ein ganz anderes Bild von Frieden.

SCHALOM

Frieden in der Bibel ist weit mehr als die bloße Abwesenheit von Krieg. Die Bibel ist ein Friedensbuch. 429 Mal taucht das Wort auf. Im Neuen Testament kommt das griechische Wort für Frieden «Eirene» in jedem einzelnen Buch vor. Im Alten Testament begegnet uns das hebräische Wort «Schalom», welches ganz, vollständig, heil bedeutet. Jesus selbst sagte:

«Ich lasse euch ein Geschenk zurück - meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst.» – Johannes 17,27

«Schalom» meint etwas Komplexes, das vollständig ist. Ein einziger fehlender Stein macht das Bild unvollständig, genauso wie ein Riss in unserem Leben den inneren Frieden zerstören kann. Frieden in der Bibel bedeutet also Wiederherstellung. Wenn etwas zerbrochen ist, soll es wieder ganz werden – das betrifft Dinge, aber auch Beziehungen, Situationen, unser Leben. Der Zustand von «Schalom» ist das, wonach wir uns tief im Herzen sehnen und wonach sich auch unsere Welt sehnt.

FRIEDEN MIT GOTT

Wir Menschen versuchen oft, auf eigene Weise Frieden zu finden: in der Natur, in Beziehungen, im Erfolg. Doch irgendetwas fehlt. Da ist ein Riss, welcher manchmal kaum greifbar, aber spürbar ist. Dieses innere Zerbrochen-Sein beginnt bei unserer Beziehung zu Gott. Die Bibel nennt dieses Zerbrechen, diesen Riss Sünde. Ein Wort, welches für viele einen harten Klang hat. In erster Linie ist es aber eigentlich gar kein moralischer Vorwurf. Sünde ist das, was uns von ihm entfernt, wenn wir eben diesen eigenen Weg gehen wollen – unabhängig von Gott. Sünde bedeutet also getrennt sein von Gott. Sünde ist also nicht in erster Linie ein Verhalten, sondern ein Beziehungszustand. Gott aber blieb nicht fern. Er wurde selbst Mensch, kam in Jesus Christus zu uns, um diese Trennung zu überwinden. Am Kreuz trug Jesus den Riss, er bezahlte den Preis für unsere Schuld. Und mit seiner Auferstehung brachte er neues Leben.

«Ja, Gott hat beschlossen, mit der ganzen Fülle seines Wesens in ihm zu wohnen und durch ihn das ganze Universum mit sich zu versöhnen. Dadurch, dass Christus am Kreuz sein Blut vergoss, hat Gott Frieden geschaffen.» – Kolosser 1,19-20a

Frieden mit Gott ist ein Geschenk. Kein Verdienst, sondern reine Gnade. Jesus lädt dich ein, zu glauben, zu vertrauen, zu kommen – mit allem, was dich beschäftigt.

FRIEDEN MIT DIR SELBST

Jesus will nicht nur den Frieden mit Gott wiederherstellen, sondern auch unser Innerstes heilen. Er möchte uns ganz machen. Doch wie oft erleben wir genau das Gegenteil: innere Zerrissenheit, Zweifel, Rastlosigkeit. Wir suchen Erfüllung in Dingen, Erlebnissen oder Anerkennung – Social Media, Beziehungen, Reisen. Doch selbst die schönsten Orte oder Erfahrungen können keinen dauerhaften Frieden geben, wenn dieser nicht von innen kommt.

Frieden bedeutet im Ursprung: sich nahe sein. Ein umfriedeter Ort, ein sicherer Hafen. Und genau das möchte Jesus für dich sein. Er schenkt Identität:

- Nicht durch deine Leistung.
- Sondern durch seine Liebe.
- Dein Wert wird bestimmt durch den Preis, den er für dich bezahlt hat.

Du bist geliebt. Gewollt. Gesehen. Du bist nicht zufällig, nicht wertlos, nicht austauschbar. Deine Identität ist gegründet in dem, was Jesus über dich sagt. Du darfst sagen:

Ich bin – weil er mich liebt.

Ich bin genug – weil er alles für mich gegeben hat.

Ich bin frei – weil meine Identität nicht gemacht, sondern geschenkt ist.

Reflexionsfragen:

- Wo spüre ich in meinem Leben, dass etwas fehlt?
- Womit versuche ich meine innere Leere oder Unzufriedenheit zu füllen?
- Wie könnte es konkret aussehen, immer wieder zu Jesus zurückzukehren?

FRIEDEN IN UNSEREN BEZIEHUNGEN

Frieden, den wir mit Gott und uns selbst erfahren, bleibt nicht privat. Er will sich ausbreiten, wie Wellen im Wasser. Wir sind berufen, Frieden zu stiften.

«Selig sind die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heissen.» – Matthäus 5,9

Das biblische Wort ist aktiv: Frieden entsteht nicht zufällig. Es braucht Initiative, Mut und oft Opferbereitschaft.

Frieden stiften kann bedeuten:

- Mein Recht aufzugeben.
- Den ersten Schritt zu machen.
- Um Vergebung zu bitten oder zu vergeben.

Jesus selbst hat es vorgemacht. Er wartete nicht auf uns, sondern er kam. Er brach Mauern nieder. Und nun ruft er uns, dasselbe zu tun. Dabei dürfen wir auf ihn vertrauen. Hans Peter Royer bringt es so schön auf den Punkt:

«Jesus, das schaffen wir nicht.» Und er fragt zurück: «Warum denn nicht?»

«Jesus, wir werden versagen.» Und er sagt: «Nein, ich habe noch nie versagt.»

«Jesus, wir werden zu Grunde gehen.» Und Christus antwortet: «Wir werden nicht zu Grunde gehen, denn ich bin auferstanden!»

Jedes Mal, wenn ich sage: «Jesus, ich kann das nicht...», sagt er: «Na und? Ich kann.»

Hans Peter Royer «Nach dem Amen bete weiter» S.49f, SCM Hänssler

Reflexionsfragen:

- Gibt es eine Beziehung in meinem Leben, in der ich spüre, dass Unfrieden herrscht?
- Bin ich bereit, den ersten Schritt zu machen – selbst dann, wenn es mich etwas kostet?
- Was wäre heute ein konkreter Schritt, um Frieden zu stiften?

Ostern ist kein Frühlingsfest, sondern der Wendepunkt der Weltgeschichte. Zerbrochener Frieden wurde heil. Nicht oberflächlich, sondern echt. Tief. Heilsam. Und dieser Frieden hat einen Namen: **Jesus**.

Er ist auferstanden. Er ist da. Und er lädt dich ein: Komm mit deiner Zerbrochenheit, deinem Stolz, deinem Zweifel. Komm, nicht irgendwann, sondern jetzt. Komm, und finde Frieden.